

Übergabe des Forderungspapiers „Nachhaltigkeit an die Schweizer Hochschulen!“ an die Rektorin der Universität Basel am 30. März 2017

Im Jahr 2015 wurde in Zusammenarbeit des Verbands der Schweizer Studierendenschaften (VSS) und dem Schweizer Verband studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit (VSN) zwei Papiere zum Thema Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen erarbeitet. Das Positionspapier dient der längerfristigen Zielsetzung, wohingegen das Forderungspapier kurzfristig ausgelegt ist. Diese beiden Papiere wurden im März 2016 auf nationaler Ebene an diversen Hochschulen von den dortigen Studierendenschaften den Leitungen der Universitäten übergeben.

Am 7. April 2017 fand in Basel der "Sustainable University Day" statt, vor dem der VSN einen Aktionsmonat zu Nachhaltigkeit an Hochschulen durchführte. Im Rahmen dieses Aktionsmonats sollte auch angeschaut werden, ob die Einreichung des Forderungspapieres bereits erste Erfolge erzielen konnte. Daher wurde entschieden, in diesem Zeitraum auch das Forderungspapier an der Universität Basel nachträglich noch einzureichen.

Die Übergabe an der Universität Basel fand am 30. März 2017 statt. Anwesend waren Frau Schenker-Wicki, Rektorin der Universität Basel, der Vizerektor Lehre und Entwicklung, Herr Hoenen, Denise Bienz, Leiterin der Fachstelle für Nachhaltigkeit sowie mehrere Studierendenvertreter, darunter Daria Liach, Präsidentin der skuba (Studentische Körperschaft der Universität Basel) und Florian Christ, Mitglied der SDUBS (Students for Sustainability at the University of Basel) und des Studierendenrates. Aus dem nationalen Forderungspapier hatten die Studierenden drei Forderungen gewählt und für die Universität Basel spezifiziert. Die drei Forderungen waren:

A. Die Fachstelle für Nachhaltigkeit wird dem Rektorat unterstellt, da Nachhaltigkeit eine gesamtuniversitäre Aufgabe ist und sich nicht auf Lehre und Entwicklung beschränkt. Zusätzlich soll die Möglichkeit geprüft werden, eine Lenkungsgruppe für die Fachstelle einzuführen, in der wie üblich auch Studierende Einsitz haben.

C. Es wird ein Nachhaltigkeits-Reporting eingeführt, welches über Erfolge und Bemühungen bezüglich Nachhaltigkeitsstrategien berichtet.

D. Nachhaltigkeit wird in die Lehre aller Departements und Institute sinnvoll integriert (Curricula, Weiterbildung für Dozierende, fachinterne Diskussion).

Diese Vorschläge wurden von den im Forderungspapier allgemein formulierten Positionen abgeleitet, die alphabetische Gliederung bezieht sich auf den jeweiligen Absatz (siehe www.vsn-fdd-fss.ch/forderungspapier).

Folgende Punkte ergaben sich aus der Diskussion:

Punkt A. ist wegen der laufenden Evaluation der Innenorganisation des Rektorats höchst aktuell. Jedoch befürchtet die Rektorin, dass Sie nicht genügend Kapazität hat, um die Fachstelle für Nachhaltigkeit unter sich zu haben. Die Partizipation der Studierenden bei den Aktivitäten der Fachstelle für Nachhaltigkeit wird von den Studierenden und von der Fachstelle erwünscht. Die Fachstelle für Nachhaltigkeit wird regelmässig Treffen mit der SDUBS, der skuba und allen

interessierten Studierenden organisieren. Gemeinsam soll dann ein Papier mit konkreten Handlungsmöglichkeiten erstellt und der Rektorin vorgestellt werden. Wenn diese regelmässigen Treffen erfolgreich sind, kann die Gruppe in der Zukunft durch weitere Akteure ausgebaut werden.

Punkt C. wurde als machbar und sinnvoll beurteilt. Die Fachstelle für Nachhaltigkeit wird ein Konzept für ein Nachhaltigkeitsreporting entwickeln mit einer Übersicht über die Akteure und die Ressourcen, welche für eine Umsetzung notwendig wären. Bei Bedarf werden zusätzliche Mittel der Fachstelle für Nachhaltigkeit zur Verfügung gestellt.

Punkt D. wurde als wichtig erachtet. Die Rektorin wünscht sich, dass längerfristig Lehrveranstaltungen angeboten werden, welche die Studierenden für die Zukunft vorbereiten. Folgende Themen sollen u.a. angesprochen werden: IT, Umgang mit Big Data, Nachhaltigkeit. Die Universität Basel steht jedoch im Moment unter finanziellem Druck und kann dadurch kein neues Lehrangebot im grösseren Umfang anbieten. Die Idee der Entwicklung und Einführung eines MOOC (Massive Open Online Course) über Nachhaltigkeit wurde aber positiv angenommen. Ein entsprechender MOOC wäre optimalerweise für alle Studierende offen, mit der Möglichkeit auf Anrechnung der Kreditpunkte an allen Fakultäten. Die Frage, ob der MOOC für alle Studierenden obligatorisch sein sollte, müsste noch geklärt werden. Ausserdem soll evaluiert werden, ob MOOCs über Nachhaltigkeit von anderen Universitäten schon angeboten werden und ob diese dem Standard der Universität Basel entsprechen würden. Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit könnte in einem solchen Fall evaluiert werden.



Von links nach rechts: Martin Schweighoffer (skuba), Denise Bienz (Fachstelle für Nachhaltigkeit), Daria Liach (skuba), Andrea Schenker-Wicki (Rektorat), Florian Christ (SDUBS und Studierendenrat), Numa Farronato (Studierendenrat), Myriam Ait-Yahia (SDUBS), und Maarten Hoenen (Vizerektorat Lehre und Entwicklung).